

Liebe Kolleginnen,

ein auch für den Deutschen Ärztinnenbund turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu. Turbulent war es nicht zuletzt deshalb, weil die Zusammensetzung des Vorstandes sich geändert hat, neue Aufgaben verteilt und übernommen werden mussten. Die gut funktionierende Zusammenarbeit des im Jahr 2013 gewählten Vorstandes konnte trotz des Wechsels in verschiedenen Positionen erfolgreich weitergeführt werden. Die generationsübergreifende Arbeit im Vorstand wird auch weiterhin durch eine freundschaftliche Atmosphäre der Ärztinnen aus verschiedenen Fachdisziplinen getragen.

Nach einer halben Wahlperiode können wir im Vorstand ein Resümee ziehen. Viel kleinteilige Arbeit hinter den Kulissen, die auf den ersten und gar auch auf den zweiten Blick nicht sichtbar ist, haben wir erledigt. Wir haben uns aber auch mit dem einen oder anderen großen Thema an die Öffentlichkeit gewandt. Kritische Anmerkungen zum Mammographie-Screening, zur gendergerechten Besetzung ärztlicher Gremien, zur Veränderung der medizinischen Versorgung durch die Zunahme der Anzahl von Ärztinnen finden sich in zahlreichen Pressebeiträgen wieder. Die bessere Dokumentation der Anzahl von Ärztinnen in leitenden Positionen bleibt ebenso unser Thema wie die Verankerung der gendergerechten Medizin in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten. Auch die Vereinbarkeit von Privatleben und ärztlichem Beruf, mit den Facetten Teilzeitstellen bis hin zur Chefärztin oder auch der Erhalt der psychischen Gesundheit wird weiter ein Thema sein, mit dem sich der Deutsche Ärztinnenbund und damit auch der Vorstand beschäftigen muss.

Viel organisatorische Aufmerksamkeit des Vorstandes hat auch die Vorbereitung des 34. DÄB-Kongresses auf sich gezogen. Die Resonanz auf diesen

Kongress in Düsseldorf hat uns bestätigt, dass sich die Arbeit gelohnt hat. Das neue Konzept des Kongresses, weg von einem wissenschaftlichen Kongress hin zu einer berufspolitisch und gesundheitspolitisch getragenen Veranstaltung, wurde von den Teilnehmerinnen angenommen.

Für diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, fassen wir in dieser Ausgabe der ÄRZTIN einige Beiträge zusammen, die auch auf der DÄB-Homepage nachzulesen sind. Denjenigen, die als Teilnehmerinnen in Düsseldorf dabei waren, kann die Zusammenfassung als Erinnerung dienen.

Insbesondere die Möglichkeit, durch verschiedene Workshop-Angebote die persönliche Entwicklung zu stärken, hat bei vielen Teilnehmerinnen den Wunsch nach Wiederholung oder Ergänzung der Kurse geweckt. Wir werden uns im Vorstand Gedanken machen, wie wir innerhalb der kongressfreien Zeit diesen Wünschen nachkommen können.

Extrem wichtig für uns nicht nur im Vorstand, sondern auch für den gesamten Verband ist die Veränderung in der Beitragsordnung: Studentinnen der Human- und Zahnmedizin können künftig ohne einen Beitrag zu zahlen Mitglied werden. Gerade für Regionalgruppen in den Universitätsstädten sollte diese Regelung hilfreich sein, zukünftige Kolleginnen zu gewinnen, ohne dass deren Mitgliedschaften - wie bisher häufig - zusätzlich von den aktiven Kolleginnen getragen werden. Unterstützend sehen wir auch die Möglichkeit einer guten Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd). So kann am ersten Dezember-Wochenende der DÄB auf dem Bundeskongress des bvmd in Leipzig einen Workshop zum Thema der Veränderung der Medizin durch die Zunahme an Ärztinnen anbieten.

Liebe Kolleginnen, liebe Studentinnen, Ihnen allen wünsche ich eine geruhige Adventszeit, frohe Weihnachtstage und einen



Foto: Privat

Dr. med. Christiane Groß, M.A.

guten Start ins neue Jahr. Mögen Sie dies alles bei bestmöglicher Gesundheit im Kreise von Familie und Freunden erleben können. Für das gesamte Jahr 2016 wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des Vorstandes alles Gute.

Mit besten Grüßen

Ihre

Dr. med. Christiane Groß, M.A.  
Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e. V. (DÄB)